

# Europäischer Datenverbund

Die Schweiz könnte schon bald am Datenaustauschverbund im Rahmen des Prümer Vertragswerks teilnehmen.

**D**er Prümer Vertrag gilt als Meilenstein in der internationalen Kriminalitätsbekämpfung.

Nicht ohne Grund wurden nach Bekanntwerden der ersten Abgleichsergebnisse im DNA-Verbundsystem zwischen Österreich und Deutschland von zahlreichen EU-Staaten Beitrittsersuchen gestellt. Derzeit sind bereits 17 europäische Staaten dem Prümer Vertrag beigetreten; sie befinden sich in der rechtlichen und technischen Umsetzungsphase oder haben diese bereits abgeschlossen.

Dadurch ist es möglich, in den Bereichen DNA-Datenbanken, Afis-Datenbanken (automatisches Fingerabdruckidentifizierungssystem) und Kraftfahrzeugzulassungsdateien einen wechselseitigen Direktzugriff auf andere nationale Datenbanken in Echtzeit zu ermöglichen – und zwar in einem bisher unbekanntem hohen Datenschutzniveau durch konzipierte *Hit-/No-Hit-Systeme* innerhalb sicherer Datennetze. Diese Beitrittswelle führte dazu, dass bereits mit Jahresbeginn 2007 die Umwandlung des multilateralen Prümer Staatsvertrags, der ursprünglich von sieben Staaten, darunter von Österreich als Gründerstaat unterzeichnet wurde, in ein EU-Rechtsinstrument vorangetrieben wurde.

Der EU-Ratsbeschluss zu dieser Überführung erfolgte bereits im Juni 2007. Die Rechtsdokumente für die Überführung wurden bereits fertig gestellt. Die formellen Beschlussfassungen erfolgen voraussichtlich noch im Jahr 2008. Nach dem formellen Inkrafttreten müssen alle EU-Staaten den Vertrag binnen drei Jahren auch technisch umsetzen.

Sukzessive schaffen die Prüm-Staaten auch laufend die technischen Voraussetzungen für eine Teilnahme an diesem System. Im DNA-Bereich haben neben Deutschland und Österreich bereits Luxemburg, Spanien, und seit Anfang April 2008 auch Slowenien



„Kaderrapport“ der Kantonspolizei Aargau im Parlamentsgebäude des Kantons: Reinhard Schmid vom österreichischen Bundeskriminalamt referierte über die Prümer Datenverbundsysteme.

den vollen Operativbetrieb aufgenommen. Noch im Sommer 2008 werden Frankreich, die Niederlande, Belgien und Rumänien den technischen Anschluss im DNA-Verbundsystem schaffen. Im Afis-Bereich besteht zwischen Österreich und Deutschland bereits seit dem Sommer 2007 ein voll funktionsfähiger Echtbetrieb. Auch Luxemburg ist seit Jahresbeginn 2008 eingebunden. Weitere Staaten folgen noch im Jahr 2008.

In beiden Verbundsystemen konnten zwischenzeitlich tausende DNA- und Afis-Treffer erzielt werden. Dadurch wurden zahlreiche schwere Straftaten geklärt und gesuchte Straftäter identifiziert.

**Die Teilnahme** an diesem effizienten System setzt aus rechtlicher Sicht grundsätzlich eine Mitgliedschaft in der Europäischen Union voraus. Die Schweiz und die EU-assozierten Staaten Liechtenstein, Norwegen und Island verbindet aber seit jeher eine ausgezeichnete Zusammenarbeit im polizeilichen und justiziellen Bereich, die eine Teilnahme dieser Staaten an diesen Systemen wünschenswert erscheinen lässt.

Der Nutzen einer solchen Teilnahme liegt auch im Interesse aller anderen EU-Staaten, da die Straftäter in hohem Ausmaß wechselseitig in unter-

schiedlichen Staaten agieren und nur durch die Nutzung und Vernetzung der national vorhandenen Informationen eine effektive Bekämpfung der internationalen Kriminalität gerade im Hinblick auf immer mehr geöffneten Grenzen und Reiseerleichterungen, die auch von Kriminellen genutzt werden, als Gegenmaßnahmen möglich ist.

Österreich hat daher bereits zu Jahresbeginn 2007 den Vorschlag zur Diskussion gestellt, eine Teilnahme der Schweiz und der anderen assoziierten EU-Staaten zu ermöglichen. In von

Österreich organisierten Expertenworkshops und durch Informationen auf hoher politischer Ebene wurden die Möglichkeiten und Funktionalitäten der Prümer Datenverbundsysteme bereits ausführlich erörtert.

Auf Expertenebene wird die Teilnahme als notwendig angesehen und ist grundsätzlich erwünscht. Wesentlich für die weitere Entwicklung wird aber der politische Wille zu einem Beitritt sein. Aus technischer Sicht bereitet die Teilnahme für keinen der assoziierten Staaten eine größere Hürde, da durch die bereits bestehenden engen Vernetzungen alle technischen Voraussetzungen geschaffen sind oder gerade geschaffen werden. Auch die Schweiz wird noch im Jahr 2008 den Betrieb im Eurodac-AFIS-Verbundsystem und im Schengener Informationsverbundsystem aufnehmen. All diese Netzwerke funktionieren innerhalb eines sicheren europäischen Datennetzes, das auch für die Prüm-Datenverbundsysteme genutzt wird und deren Anschluss auch eine Voraussetzung für die Prüm-Teilnahme ist.

Im DNA- und im Afis-Bereich wurde durch neue technische Innovationen bereits im Echtbetrieb bewiesen, dass diese Systeme hervorragend funktionieren und ganz erheblich zur Straftatenklärung beitragen können.

Reinhard Schmid